

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 8 (1892)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Holz-Preise

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Technisches.

**Automatische Gewehre.** Die Heeresverwaltung Oesterreich-Ungarns soll gegenwärtig damit beschäftigt sein, an dem Mannlicher-Repetirgewehr eine neue und sehr wichtige Aenderung vorzunehmen. Das „N. Wiener Tagbl.“ teilt darüber folgende Einzelheiten mit: Von einem Uhrmacher, der schon verschiedene glückliche Erfindungen auf waffentechnischem Gebiete gemacht hat, ist vor einiger Zeit dem Kriegsministerium eine Vorrichtung unterbreitet worden, welche, an dem Mannlicher-Gewehr angebracht, dasselbe zum Selbstschuß auf jede beliebige Entfernung geeignet macht und den Soldaten der Mühe des Zielen und Abdrückens überhebt. Zur Anwendung dieses automatischen Repetirgewehres gehört blos die Voraussetzung, daß bei einer Abteilung einige wenige Leute sind, welche es verstehen, mit einer gewissen Sicherheit die Entfernung abzuschätzen, über welche geschossen werden soll. Ist einmal die Entfernung ermittelt, so werden die Aufsätze der Gewehre auf die gewisse Entfernung gestellt, und der Mann hat nunmehr nichts anderes zu thun, als das Gewehr aus der reglementsähnlichen Stellung „Fertig“ langsam zu heben, selbstverständlich horizontal, mit der Mündung gegen das angegebene Ziel gerichtet, und der Schuß geht in dem Augenblick ganz von selbst los, wo das Gewehr den der ermittelten Entfernung entsprechenden Elevationswinkel erreicht hat. Auf diese Weise kann der Soldat fünf Kugeln, so viele als nämlich das Magazin des Mannlicher-Gewehres enthält, abgeben, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Die Schüsse gehen nacheinander los, und der geschilderte Vorgang wiederholt sich mit dem Einschieben eines jeden neuen Magazins. Es kommt dabei ein Unterschied in der Qualität des Schützen gar nicht in Betracht, und die Treffer werden mit absoluter Sicherheit gemacht. Die Voraussetzung ist selbsterklärend, daß ein möglichst richtiges Abschätzen der Entfernung stattfinde. Bei verschiedenen Kommandanten werden seit einiger Zeit mit dem neuen Apparate, welcher sich an dem Gewehr mit geringen Kosten anbringen läßt, Versuche gemacht, und die hierbei erzielten Ergebnisse haben alle Fachmänner mit Staunen und Bewunderung erfüllt. Das Wesen der Erfindung ist das Geheimnis des betreffenden Uhrmachers, der darauf bereits ein Patent erworben hat.

**Modernisierung der Möbel.** Entgegen der früheren Geschmacksrichtung schwärmt man heutigen Tages allgemein für dunkle Möbel. Solche unter bestimmten Verhältnissen sich ohne erhebliche Kosten selbst schaffen zu können, wird vielen willkommen sein. Diese Möglichkeit wird jetzt geboten durch die Erfindung eines Verfahrens, Eichenholz dunkel zu färben. Das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz macht darauf aufmerksam, daß die dunkle Färbung erreicht wird, wenn die betreffenden Eichen-Möbel im Dunkeln Ammoniakdämpfen ausgeetzt werden. Bei kleineren Gegenständen genügt eine Kiste mit gut schließendem Deckel, in welche die zu behandelnden Gegenstände gestellt werden, beim Betrieb des Verfahrens im Großen ist ein dunkles, eigenes Zimmer nötig. Auf dem Boden der Kiste oder des Zimmers wird je nach der Größe des Raumes eine oder mehrere flache iridene Schalen oder Teller mit Ammoniakflüssigkeit (Salmiakgeist) aufgestellt. Das Ammoniak wirkt weniger auf das Eichenholz, als auf die in demselben enthaltene Gerbsäure ein, welche sie zu einer braunen Substanz umändert. Die braune Farbe geht so tief, daß ein mehrmaliges Abschleifen der Oberfläche die Brünung nicht wegnimmt.

**Leim, der sich im Wasser nicht auflöst,** kann man nach dem „Holzarb.“ in folgender Weise leicht selbst herstellen. Man übergießt gewöhnlichen guten Leim mit Wasser und läßt ihn eine Zeit lang ziehen, doch nicht so lange, daß er in einen gallertartigen Zustand übergehe. Dann gießt man Leindöhl über denselben, bringt ihn über langsam Feuer und läßt ihn darüber, bis er vollkommen aufgelöst ist, worauf

man ihn in Gebrauch nehmen kann. Dieser Leim wird nach dem Trocknen außerordentlich hart und widersteht jedem Einfluß von Feuchtigkeit.

**Trockene Mauern.** Bekanntlich hängt die Benutzbarkeit eines Neubaues von einem erreichten Grade der Austrocknung der Mauern ab, und sind es in erster Linie die starken Außenmauern, welche hier ins Gewicht fallen. Es handelt sich hierbei jedoch nicht allein um ein Austrocknen im gewöhnlichen Sinne, und so macht man oft die unangehme Erfahrung, daß scheinbar ganz trockene Wände beim Bewohnen wieder feucht werden. Der Kalk nimmt nämlich beim Annähen zu Mörtel einen Theil des Wassers fest auf, bindet dasselbe und gibt es nunmehr gegen die Aufnahme von Kohlensäure aus der Luft in Tausch wieder ab, wobei dann ein dem natürlichen Kalkstein gleiches Produkt, der harte kohlensaure Kalk gebildet wird. Zu diesem Umwandlungsprozesse gehören aber wesentlich größere Zeiträume als zur Verdunstung des nur mechanisch beigemengten Wassers aus dem Mörtel und den Steinen. Begünstigt wird der Austausch durch Kohlensäureproduktion in dem Raum, daher die unangenehme stärkere Wasserabgabe beim anfänglichen Bewohnen ungenügend ausgetrockneter Räume, oder durch möglichst häufigen Luftwechsel, wodurch immer neue Kohlensäure aus der Luft zugeführt wird. Je dünner nun eine Mauer ist, desto rascher wird die nothwendige Kohlensäure aufgenommen werden können. Würde man daher die Außenmauern in zwei Theile spalten, in einen stärkeren Außentheil und eine dünne Innenwand, die durch einen Luftzwischenraum von ersterem getrennt ist, so würden die die Wohnräume umgebenden Wände in kürzester Zeit vollkommen trocken werden, außerdem aber besäßen wir in der zweittheiligen, mit einem Luftisolirraum versehenen Außenmauer eine wesentlich besser vor Ansälfung im Winter und übermäßigem Erwärmung im Sommer schützende Wand, als dies eine einfache Mauer zu leisten im Stande ist. Nebenbei bemerkt würden bei richtiger Konstruktion auch die ihalddämpfenden Eigenschaften dem modernen Straßenlärm gegenüber angenehm in die Wagenschale fallen. Aus allen diesen Gründen begegnet man in letzterer Zeit immer häufiger Stimmen, welche hiefür das Wort ergreifen und die zuerst bei der Erstellung isolirt stehender Häuser gehört werden dürfen.

## Holz-Preise.

**Augsburg,** 3. Jan. Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 72 Pf. — Pf. 2. Kl. 50 Pf. — Pf. 3. Kl. 36 Pf. — Pf. 4. Kl. 25 Pf. — Pf. 5. Klasse 21 Pf. 30; Buchenstammholz 1. Kl. 22 Pf. 40 Pf. 2. Kl. 18 Pf. — Pf. 3. Kl. 15 Pf. 60 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 17 Pf. — Pf. 2. Kl. 15 Pf. — Pf. 3. Klasse 12 Pf. 30 Pf.; 4. Klasse 11 Pf. — Pf.

## Literatur.

**Einen langgehegten Wunsch** aller Interessenten erfüllt diesmal die Annoncen-Expedition Rudolf Moßé, indem sie in ihrem prompt zum Jahreswechsel erschienenen Insertions-Kalender pro 1893 unter der Bezeichnung „Rudolf Moßé's Normal-Zeilenmesser“ eine werthvolle Neuerung in das Inseratenwesen einführt. Neben dem Namen jeder Zeitung im Katalog ist außer den Angaben über Zeilenpreis und Zeilenbreite für Annoncen und Reklamen, über Erscheinungsort &c. unter der neuen Rubrik „Zeilenmesser“ eine Tafel zu finden, welche bezeichnet, nach welchem Maße der Annoncen-Raum in dem betreffenden Blatte zu berechnen ist. Die 27 verschiedenen Maßstäbe, welche durch sorgsame Messung normirt sind, liegen dem Katalog, auf einem Kartonbogen vereint, als Separat-Beilage bei. Über die praktische Anwendung dieses Meßsystems heißt es im Katalog, der Normal-Zeilenmesser soll dazu dienen: 1. den Inserenten in den Stand zu setzen, vor Aufgabe einer Anzeige schnell und sicher die erforderliche Zeilenzahl und hierdurch den Preis eines Inserats zu ermitteln; 2. dem Inserenten ein Mittel in die Hand zu geben, nach der Inseration die Annoncen-Rechnungen auf die Zeilenzahl hin selbst genau prüfen zu können. Es soll also durch die Einführung des Normal-Zeilen-